

deinen eingebornen Sohn / den Isaac
den du liebst / ic. steht im Heberischen:
Quem dilexisti, den du geliebt hast. Wie
da? wie ist diß zu verstehn? Quem dilexisti,
inquit; num cum modò non diligis? den du
geliebt hast / sagt der Engel / warumb das?
ware dann der Isaac dem Abraham nie noch
lieb? Vix diligit es hat eben zuschaffen gehabt:
Ut enim vocari se sensit, exiit illico omnem
omnino amorem, quò paratiorem se exhibe-
ret Deo, possétque liberè profiteri, adsum:
neque enim cor Deo adfuisse, si filium ad-
huc dilexisset; ubi enim thesaurus noster est,
ibi & cor nostrum est: Dann so bald er die
Stimm und Befehl GOTTES ver-
nommen / hat er stracks alle Lieb außgezogen/
damit er desto bereiter / und fertiger wäre zum
Gehorsamb / und ungehindert sprechen kun-
te: Da bin ich. Dann wann er noch also
söriglich / wie zuvor / seinen Sohn geliebt
hätte / wurde er nimmermehr zum Opfer
sich so hurtig erzaigt haben; sonder sein
Hertz an seinen Sohn geliebt seyn: dann
wo unser Schatz ist / da ist unser Hertz. Da
habt ihr ein Muster / liebe Elteren / wie
ihr euch gegen euren Kinderen zu erzaigen
habt. Nie soll bey euch die Lieb vortringen/
wann Gott etwas anders befiehlt: sonder
soll haissen: Tolle filium tuum quem dilexisti:
Er war mir wol auch einmal lieb / jezt
aber / weil GOTT etwas anders

mit ihm ordnet / lieb ich ihn gleichsamb
nie mehr: seye es in GOTTES Nahmen:
Ich hab ihn GOTT schon geschencke / ic. das
ist ein recht geschaffene Lieb. Und kan ich wol
von einem solchen Vatter und Mutter
sagen / was Christus zwar in einem an-
dern Verstand gesagt hat: Qui amat ani-
mam suam, perdet eam: & qui odit
animam suam in hoc mundo, in vitam æter-
nam custodit eam: Wer sein Seel liebt /
der wird sie verlieren; und wer seyn Seel
hasse in dieser Welt / wird sie bewahren
zum ewigen Leben. Die Seel der Elteren
seynd die Kinder: dann wann sie todt seynd
so lebē sie doch ihn ihren wollerzognen Kin-
dern noch: Und haist bey manchem Vatter
oder Mutter / was der Horatius von einem gu-
ten Freund sagt:

--- Anima dimidium meæ:

Es ist mein halbe Seel

Das Kind auff meiner Brust:

Wer diles mir entsteht /

Nimm hin mein Hertzgen Lust:

Lieben sie die Kinder unmaßig / ziehen sie die
selbige nit wol / so werden sie ihr Seel ver-
lihren: lieben sie aber ihre Kinder recht mit
wolgeordneter Christlicher Lieb / die auff ihr
Zucht gedacht ist / und ihr zeitliche und ewi-
ge Wolsahrt sucht / so werden sie ihr Seel
bewahren zu dem ewigen Leben.
Amen.

Ioan. 12.
v. 25.

Horatius
lib. 1.
Ode 3.

Die zwölffte Predig.

Am anderen Sonntag nach der H. H. drey
König Tag.

Evangelium Joannis am 2. Capitel

In der Zeit: War ein Hochzeit zu Cana in Galilea / und die
Mutter Jesu war daselbst / ic.

Die erste Predig.

Nuptiæ factæ sunt in Cana Galilææ, *Ioann. 2. v. 1.*
Es war ein Hochzeit zu Cana in Galilea.

Inhalt.

Von der Hochzeit und Würdigkeit des heiligen
Ehestands.

160.

Es halt noch einmal
war: was einen mit
lustet / das veracht
er. Solches erscheint
an etlichen Melan-
cholischen / finstersehenden / und verhoff-
nen Weiber-Feinden: welche von Natur
Leuth-scheu / undetwan zum Heurathen we-

der Lust / noch Mittel haben; sonder in dem
Winkel eines stillen / einsamen Lebens wie
die Raugen in einer hollen Nischen sitzen / und
für die lange Weil allerhand Schwach- und
Lästerschriften wider das Weibliche Ges-
schlecht verfertigen: wardurch sie den Ehe-
stand dermassen schwarz und verdächtlich
machen / daß einer meinen dürfte / es wäre

R. P. Rauschens anderes Dominical.

811

der unglückseligste Stand von der Welt: und köndte einer / so der Höllen zu wolt/leis-
nen sicheren Gefährten nit haben/als wann
er ein Weib nemme. Disem ist aber nit als
so. Man thut dem H. Ehestand groß un-
recht. *Honorabile connubium in omnibus,
& thorus immaculatus: Der Ehestand / und
ein unbeflecktes Ehebeth ist durchgehens
Ehrenwerth*; wie der H. Paulus zu den
Hebreern schreibt. Und hat Christus der
Welt gnugsamb zu verstehn geben, wie hoch
Er den Ehestand schätze / in dem Er auff der
Hochzeit zu Cana Galilee in aigner Person
erschienen/und da selbst den verheurathen zu
Lieb das erste Miracul und Wunderwerck
hat wirken wollen. Und ob schon der H.
Apostel Paulus, wie nit weniger die H.H.
Väter und Lehrer mit ihm/den Jungfräu-
lichen Stand dem Ehestand vorziehen/muß
man drum mit gleich das Silber vernichten/
dieweil es schlechter ist/als Gold;noch die ü-
berige Stern alle auß dem Himmel werffen/
weil sie dimpperer scheinen / als die Sonn.
Ich für meinen Theil bin ganz anderst ge-
sinnt / und wil den Eheleuthen zu Lieb und
zu Ehren mein heutige Predig anstellen /
und darinnen kürzlich von Hochheit und
Würdigkeit des Ehestands handeln.

161. Die erste Zierd empfängt der Ehe-
stand von seinem Fundator, oder Urheber;
welcher Gott selbst ist/der grosse HERZ und
König Himmels und der Erden: dessen ers-
te Arbeit ware nach Erschaffung der Welt/
daß er dem Adam umb ein Weib umbsahe/
den H. Ehestand einsetzte / und Hochzeit
machte/laut des Texts Genes. am 3. *Imi-
lit ergo Dominus soporem in Adam; cum-
que obdormisset, tulit unam de costis eius,
& replevit carnem pro ea; & edificavit Do-
minus Deus costam, quam tulerat de Adam,
in mulierem, & adduxit eam ad Adam. Qua-
mobrem relinquet homo patrem suum & matrem,
& adheret uxori suae, & erunt duo in carne una;*
Zu Teutsch: *Gott ließ einen tiefen Schlaf
auff den Adam fallen / und da er entschlaf-
ten war / hat Er ihm seiner Rippen eine
aus dem Leib heraus genommen / und
die Lucken mit Fleisch aufgefülle; und auß
der Rippen hat er ein Weib gemache / und
dem Adam zugeführt. Von deswegen wird
der Mensch Vatter und Mutter verlassen /
und seinem Weib anhangen / und zwey wer-
den seyn in einem Fleisch. Mit welchen Wor-
ten / nach Auflegung der mehreren Dols-
metisch Gott den Ehestand eingesezt und
bestätiget hat.*

162. Warbey ganz merckwürdig ist daß
der H. Text brauche das Lateinische Wort-
lein *Edifico*; welches so vil haist/als: *Ich
baue auff* / ic. Kaum hatte Gott das gros-
se Gebäu der Welt zu End gebracht / und
ein wenig (nach unserer Art zureden)
gerastet/daßührte er gleich widerumb einen
ander en Bau: *Edificavit Dominus Deus co-
stam in mulierem, &c.* welcher nit weniger von

der Kunst und Göttlichen Allmacht hatte /
als der erste: auff's wenigist gieng mehr
Arbeit darüber: und wo Gott bey Erschaf-
fung Himmels und der Erden nur bloß
schaffte: *Fiat, Es geschehe* / legt er daselbst
Hand an: schläfferte Anfangs den Adam
ein: nahm hernach ohne Schmerzen und
Empfindlichkeit ohnvermerckter Sachen ein
Bain von der Brust heraus: füllte drittens
die Lucken mit Fleisch widerumb ein: vier-
dens kame er erst mit seinen kunstreichen
Fingern darüber / boge / zog und dehnte
die Rippen auseinander; setzte von Erden/
Luft/oder einer anderen Materi so vil hinzu/
biß das Gebäu sein Vollkommenheit er-
raicht / und sowohl in einem harten Bain /
als zuvor in dem Laimb / worauf er den
Adam gemacht / daß schöne Ebenbild Got-
tes/nemlich die Eva / herauskommen: als-
dann und zum fünfften händigte Er dieses
Kunst-Stück dem Adam ein/und verknüpffte
sie mit dem Band ehelicher Liebe dermas-
sen miteinander / daß der Adam selbst be-
kennen mußte: *Nunc os ossibus meis, & caro* Genes. 2.
de carne mea: Das Bein ist von meinem Beine v. 23.
ren / und diß Fleisch von meinem Fleisch.
Zwey Bain; aber ein Leib: zweyerley
Fleisch aber ein Herz. Groß derohalben
gleich anfangs / und disfalls / was den
Stifter anlangt / nit schlechter / als alle
andere Ständ / ist der Ehestand zu schätzen
dieweil er Gott zu seinem Fundator und
Urheber hat.

163. Die ander Prerogativ und Vor-
trefflichkeit des Ehestands rühret her von
Christo dem HERZEN; der denselben auß
einem Bürgerlichen Contract oder Ver-
bündnuß durch seine unendliche Verdienst
und Leyden zu einem H. Sacrament erhebt
hat. Solches erweist klar das H. Con-
cilium zu Trident auß H. Göttlichen Schrifft
und uralten Tradition der Kirchen: thut
auch alle diejenige in den Geistlichen Bann/
welche mit den Keßern unserer Zeit vorge-
ben: die Ehe seye kein wahres Sacrament
des neuen Besah. Die Wort des H. Pau-
li zu den Ephesern, welche das H. Con-
cilium zur Prob anzieht / seynd klar und hell:
allwo/nach dem der H. Apostel denen Eheleu-
then eine lange Lection herab gehalten /
was sie bey ihrem Stand zubeobachten ha-
ben / sezt er dise Wort hinzu: *Sacramentum
hoc magnum est; ego autem dico in Christo &
in Ecclesia: Das ist ein grosses Sacra-
ment: Ich sage aber in Christo, und in der
Kirchen.* Als wolte ersagen; durch die
Verdienst und Einsetzung Christi, auch al-
lein in der Kirchen / nit außser derselben / ist
die Ehe ein Sacrament: daher die Ehe der
Ungläubigen/der Juden nemlich/Türcken/
und Heyden kein wahres Sacrament sonder
ein purlauterer Contract, und politische
Verbündnuß ist. Von der Ehe der Keßer
last es sich disputiren: so ich aber dormalen
den Theologischen Schulen überlasse.

164. In dem aber ein jedes Sacrament, Krafft seiner Einsetzung / ein sichtbarliches Zeichen ist / und etwas verborgnes unsichtbarliches bedeutet / also ist auch darumb der Ehestand ein H. Sacrament; die weil dadurch die Geistliche Vermählung Christi mit der Kirchen / und zugleich auch ein sonderbare Gnad bedeutet wird; welche Gott durch dieses Sacrament den Eheleuthen gibt / damit sie die Beschwärden des Ehestands desto leichter überwinden / und (wie der Catechismus redet) ihre Kinder Christlich auferziehen mögen. Ist aber der Ehestand ein Sacrament, und zwar nach Pauli Zeugnuß / *magnum Sacramentum*, ein grosses Sacrament, so ist auch derselbige deswegen billich von menniglich groß zu schätzen / und in Ehren zu halten. Et qui Matrimonio iungit Virginem suam, bene facit, und thut der junge Vatter recht daran / sagt ferner der H. Apostel Paulus, welcher sein Jungfrau Tochter auß heyrathet: recht daran thut er / und vil besser / als wann er sie einen Schlepp-Sack abgeben laßt / und durch die Ringer sieht.

165. Wann derohalben der Ehestand / nach Zeugnuß Göttlicher Schrift / ein Sacrament ist / und hierdurch ein überauß grosse Biede empfängt / nimmt es mich Wunder / wie es die Catholische / die sonst so vil auf die Ehe halten / über ihr Herr bringen / und leyden können / daß ihnen von ihren Predicanten ein so großer Schaß entzogen und abgesprochen werde: in den sie heut zu Tag die Ehe auß der Zahl der Sacrament auß müssen. Auß dem Wunder mir zu helfen / hab ich die Postill Lutheri außgeschlagen / der gänglichen Zuyersicht / an dem heutigen Sonntag bey Erklärung des Evangeliums von der Hochzeit zu Cana etwas zu finden / wo sich sonst der Ehe halber die Predicanten gewaltig tummeln / Mönch / Pfaffen / und Nonnen aber gemeinlich herhalten müssen. Bin aber von meiner Hoffnung betrogen worden. Kein Wort geschicht da Meldung / ob die Ehe ein Sacrament seye / oder nit: ob sich der gute Herr Martin schon sonst vil bemühet / diesen Stand über alle andere Stände weit zu heben. An statt dessen was ich verlangte / zieht er gleich Anfangs mit einer Lug auß. Wie ihr wisset / sagt er / **der Ehestand unter dem Pabstumb sehr veracht / und allein die Jungfrauschaft gerühmt worden** / ic. Aber wie / Herr Doctor? wie kan der Ehestand unter dem Pabstumb sehr veracht seyn worden / den das Pabstumb allezeit für ein H. Sacrament gehalten hat? Veracht dann das Pabstumb seine eigne H. Sacrament. und zwar sehr? Daß man die Jungfrauschaft gerühmt / ja dem Ehestand vorgezogen hab (wie billich) ist war: die schöne Bücher des H. Ambrosii / und anderer Vätter ligen drumm da: daß man sie allein gerühmt habe / ist nit wahr / wann schon der Luther schreibt. Wann ein Thaler und ein Ducaten neben einander

auff dem Tische ligē / und einer / der die Wahl hat / den Ducaten nimt / und den Thaler fahren laßt / der veracht drumm den Thaler nit. Also auch / wer ledig und ein Jungfrau zu bleiben sich entschließet / verachtet den Ehestand nit / sondern erwählt nur / was besser ist. Sagt nit der Apostel: *qui matrimonio iungit virginem suam, bene facit: qui non iungit, melius facit?* Wer sein Jungfrau auß heyrathet / handelt wohl: wer es nit thut / handelt besser? Wie ich ferner in gedachter Postill im Lesen fortgefahen / hab ich der schönen Anmerckung halber dieses fünfften Evangelistens von Herken lachen müssen. Er beobachtet mit sonderem Gust / daß Christus der Hochzeit zu Cana in Galilæa beygewohnt / da Er dreyßig Jahr alt war / und schon angefangen hatte / ein Prediger zu seyn / ic. Warauß ers dann so artlich hinumb drehslet / biß dem Ehestand zu Ehren / und seiner Geistlichkeit zu Trost nachfolgender Schluß herauß kommt: einmahl dem Exempel und Geist Christi seye es gemässer / daß auch die Geistliche ein Weib nehmen / als daß sie mit den Mönchen in den Clösteren ein faul / ruhesamb / gut / süß / und Epicurisch Leben führen / ic. Zu mehrerem Beweis macht er ein langes und breites herab / daß der Ehestand vil schwärer und mühsamer / als der ordens-Stand seye: Letztlich führet er auch das Exempel der Mutter Gottes ein (die er zu Beschämung jetziger vieler Lästermäuler auß den Lutherischen von seiner Braut zum zweytenmahl ein reine Jungfrau benamset) daß sie auch der Hochzeit beygewohnt und den Bräut-Verföhnen zu Ehren das erste Miracul bey ihrem Sohn außgewürckt hab. Mit welchem Discurs er denen Christl. Jungfrauen einen Lust zum Heyrathen zu machen / suchet.

166. Antwort: Daß die Mönch / und andere geistliche Ordens-Verföhnen (wann sie anderst ihrem Institut und Regeln gemäß nachhandlen wollen / kein faul / ruhesamb / gut / süß und Epicurisch / sondern ein mühsames / strenges / und heiliges Leben führen / ligt am Tag; sonst wär der Luther nit außgesprungen / der ein Epicurisch Leben außser dem Clöster gesucht / nit verlassen hat. Widerumb / daß der Ehestand der Lutheraner so gar grosse Beschwärden haben solle / warmit kein Ordens-Stand zu vergleichen / scheint in der Wahrheit nit: dann gemeinlich alle Apostata oder Abtrümmige / welche auß den Clösteren zu ihnen hinüber lauffen / wenden für ein Ursach ihres Abfalls vor das unerträgliche Joch der drey Gelübden / und anderer Clösterlichen Strengheiten / in Fasten / Wachen / Leibs-Casteyungen und der gleichen: die doch mit ihrem Beruf wohl zu friden / so bald man ihnen ein Weib gibt. Im übrigen wann das Exempel Christi / und seiner werthisten Mutter so vil bey dem Luther gilt / folgt darauß / daß seine Predicanten zwar auß der Hochzeit erscheinen mögen /

1. ad Cor. 7. v. 38.

124 Co. 11th. 7. v. 38.

Luther in der Hand. Postill zu Nürnberg gedruckt durch Hans Weigel A. 1549. am 7. 4. umb. geteilt. Blat.

aber nit selbst Hochzeit solten halten: dann Christus nie geheyrathet hat/ob Er schon auf der Hochzeit zu Cana sich eingefunden. thun Christl. Jungfrauen recht / wann sie nach dem Exempel Mariae, als Kränkel Jungfrauen / der Braut an dem Hochzeit Tag auffwarthen; so thun sie auch recht wann sie wider als Kränkel Jungfrauen heim kommen / und im Jungfräulichen Stand ihr Lebenlang / nach dem Beyspiel Mariae verbleiben. Ist eins recht / ist das ander auch recht / weil mans in beyden Christo und seiner Mutter nach thut. Muß man dero halben gang andere Saiten ziehen / als der Luther gezogen hat / wann man den Ehestand dem Verdienst nach recht loben will: und unter allen lobsamten Ehren-Nahmen ist der vornehmsten einer / daß die Ehe ein Sacrament seye: den ihnen unsere Catholische Ehesleuth noch so gschwind nicht nehmen lassen.

167. Dann warumb solt die Ehe kein Sacrament seyn? alles anderes beysehts gesetzt / zu Rettung dieses Titels mache ich folgendes Argument. Wir Catholische wollen / daß man glauben soll / die Ehe seye ein eigentliches warhaftes Sacrament des neuen Befah. Der Gegentheil will / man soll glauben / die Ehe sey kein solches Sacrament. Welche Parthey nun ihr Vorgeben mit einem klaren Text auß der Bibel beweisen kan / dermassen und dergestalt / daß die andere mit keinem dergleichen Text könne auffkommen / die hat recht / die ander nit. Ist ja das ein bibliche Bedingung? wie kont ich mich weiter einlassen? zumalen die Lutheraner in Glaubens-Sach kein andere Prob lieber annehmen / als das pure reine Wort Gottes / die einzige Menfur und Regel (ihrem falschen Vorgeben nach) in dergleichen Strittigkeiten. Und wann man ein wenig aufweichen will / heisst es gleich: Text her! Bibel her! 2c. So seye ihm dann hiemit also: ich will ihnen dermahlen nach geben / und einen klaren Text auß der Bibel beybringen: weisen sie mir auch einen. In schon oben angezogener Epistel zu den Epheseren am 5. wo der Apostel (das wohl zu merken) die Ehe vornimmt / und was dieselbige aufweise / nit schlechtlich und nur obenhin / sondern ex insituro, mit allem Gleiß / hauptsächlich und weitläuffig abhandlet / stracks darauff setzt er dise Wort: *Sacramentum hoc magnum est* &c. Das ist ein grosses Sacrament &c. Klärere Wort und Buchstaben haben wir nit / ein Sacrament zu bedeuten / als das Wort *sacrament* selbst. Weder von dem Tauff / weder von dem Abendmahl des Herrens haben wir einen in der Bibel so hellen Text, daß sie ein Sacrament seyen / wie diser ist von der Ehe. Warumb solten wir dann die Ehe nicht für ein Sacrament halten / welche so klare Zeugnuß in der Bibel hat?

168. Sie antworten: wir Papiisten seyen betrogen worden durch den Lateinischen

Text, und wollen wegen des Worts *Sacramentum* auß der Ehe ein eigentliches Sacrament machen des neuen Befah; da doch im Griechischen Text stehet *μυστήριον*, welches so vil heisst als *arcantum*, ein geheimnuß wie an anderen Stellen der schrift mehr / als Tobias am 12. v. 7. Danielis am 2. v. 77. &c. warauf sich drum nit gleich ein warhaftes eigentliches Sacrament erzwingen laßt; sonst müßten noch vil mehr warhafte Sacrament seyn: und folg samb auß angeregtem Text zu den Epheseren am 5. wird nit erwisen / daß die Ehe ein eigentliches warhaftes Sacrament des neuen Befahes sey: sondern es wird allein an diser Stell durch das Wort *μυστήριον*, Geheimnuß die geistliche Vermählung Christi mit der Kirchen bemercket: *Sacramentum hoc magnum est*, und dise Vermählung Christi mit der Kirchen ist ein grosses Sacrament. das ist / ein grosses Geheimnuß / 2c. Also legen Lutherus, Calvinus, Erasmus, Beza und andere Widersacher die Wort des H. Pauli bey unserem Bellarmino zu ihrem Vortheil auß.

169. Aber / liebe Herren / das hilfft euch noch nit her auß. Dann erstlich ist es nur euer Gloß, daß an disem Orth / an diser Stell zu den Epheseren am 5. durch das Wort *Mysterium*, Geheimnuß nur bloß allein die Vermählung Christi bemercket werde / und sonst nichts. Wo steht das in der Bibel? auß Menschen Gloßen aber / als die bald fehlen können / haltet ihr selbst nit vil. Warumb solten wir dann vil auß euer Gloß halten / die dem Verstand und Urtheil der Kirchen / Concilien / und heiligen Väter zu wider lauffet? Fürs ander auß dem / daß das Wort *Mysterium* bey einer Sach in der Bibel stehe / laßt es sich freylich nit gleich schliessen / daß ein solche Sach eben drum ein warhaftes eigentliches Sacrament seye; weil auß anderen Umständen klar / daß es keins seyn könne. Also Exempel: Weiss / wann der Engel zum Tobias sprach: *Sacramentum regis abscondere, bonum est: gut ist / daß man die Heimlichkeit des Königs verschweige:* und wann der Prophet Daniel des Königs Nabuchodonosors Traum von der ungeheuren Bild-Saul ein *Mysterium* oder Sacrament nennet / wer sihet nit / daß da / und an dergleichen Stellendurch das Wort *sacrament* kein warhaftes Sacrament. so die Gnad und Heiligmachung in uns würcket / sondern nur *arcantum*, *typus rei futurae*, aut *figura*, ein Sach / die soll verschwoigen bleiben / ein Vorbildung einer künfftigen Begebenheit / verstanden werde? Aber wann ein Sach / von der man controvertirt und strittig ist / ob sie ein wahres Gnad- und Heiligmachung-würckendes Sacrament seye oder nicht / mit dem Nahmen *sacrament* getaufft wird / und zwar an dem jenigen Orth der Schrift / wo man ex insituro hauptsächlich / weitläuffig / und mit Gleiß darvon handlet (massen auß solche Weiss von der Ehe

Bellarminus
to. 12
Contro-
veria-
rum. lib.
10 unico
de Matrimo-
nio.
Contro-
veria 14
c. 2.

Tobias
12. v. 7.

Daniel. 2.

Ehe zu den Ephesern am 5. gehandelt wird) ist es uns ein Anzeigen / daß bey dem Wort *Sacrament* nit ein blosses *Mysterium* oder *Geheimnuß* / sondern *signum rei factae*, ein Zeichen einer heiligen Sach bemercket werde. Wann nun auch andere *Requisita*, oder zu einem warhafften *Sacrament* erforderete Eigenschaften vorhanden seynd / kan und soll man anders nicht schliessen / als: an einer solchen Stell werde bey dem Wort *Sacrament* ein warhafftes eigentliches *Sacrament* verstanden. Daß aber der H. Paulus zu den Ephesern am 5. wo er existituro von der Ehe handelt / auch nur das Wort *μυστήριον*, und kein anders gebraucht habe / antwortet Bellarminus, es seye darumb gesehen / dieweil er Griechisch dise Epistel geschrieben / und kein deutlicheres Wort gehabt hat. Dem seye aber wie ihm wolle.

170. Daß die Ehe ein warhafftes *Sacrament* des Neuen Gesetzes / und nit nur ein Burgerlicher Contract oder Vertrag seye / erweisen wir Catholische nit auß dem Wort *Sacrament* allein; sondern auß der ganzen Red / die der Welt-Prediger Paulus in dieß berühmtem Capitel von der Ehe führet. Erstlich ermahnt er die Eheleuth zur Lieb und Einigkeit / und stellt ein Gleichnuß an einerseits zwischen ihnen / anderwärts zwischen Christo und der Kirche / und sagt / sie solten unter einander lieben / wie Christus sein Kirchen geliebt hat / 2c. Hernach seht er dise Wort: *umb dess willen wird der Mensch Vatter und Mutter verlassen / und seinem Weib anhangen / und werden zwey eins seyn in einem Fleisch*. Letztlich gleich darauff sagt er: *Sacramentum hoc magnum est: ego autem dico, in Christo & in Ecclesia: das ist ein großes Sacrament: ich sage aber / in Christo und in der Kirchen*. Auß diesem allem zusammen genommen wird recht geschlossen Erstlich: daß an diser Stell durch das Wort *Sacrament* zwar auch bedeutet werde die Coniunction oder geistliche Vermählung Christi mit der Kirchen / *tanquam terminus Mysterij: als der Zweck des Geheimnuß* / wie Bellarminus redt / weil der Apostel sagt: *in Christo, & in Ecclesia, in Christo und in der Kirche* / und der Griechische Text halt *τοῦ σώματος ἑκείνου*, auff Christum und auff die Kirche / 2c. Aber dise Bedeytnuß hat das Wort *Sacrament* an diser Stell nit allein wie die Widersacher gossiren / und uns gern beseden verstand / daß der Christen Ehe seye kein schlechte Sach / sondern *signum rei factae*, ein Zeichen einer heiligen Sach; durch welches Zeichen Mann und Weib nit nur leiblicher / sondern auch geistlicher Weis durch die Liebe vereinigt werden / und in solcher Liebe bis ans End besammen verharren sollen; gleich wie Christus durch die Liebe mit seiner Kirchen eins ist / und sie bis zu End der Welt lieben wird: sonst (wan nit nur allein die Coniunction Christi mit der

Kirchen durch das Wort *Sacrament* sollte bemercket werden) wäre die Ermahnung des H. Pauli an die Ehe-Leuth zur Liebe / und die angestellte Gleichnuß mit Christo und der Kirchen vergebens. Und das ist leicht abzunehmen auß den hinzu gesetzten Worten: *in Christo, & in Ecclesia, in Christo und in der Kirchen*: welches vergebliche Wort wären / und er würde allein gesagt haben / *in Christo*, wann er durch das Wort *Sacrament* das *significatum*, das vorbedeute, nemlich die geistliche Vermählung Christi mit der Kirchen allein hätte verstehn wollen: zumahlen er aber auch hinzugesetzt: *& in Ecclesia*, daß dis ein großes *Sacrament* seye in der Kirchen; auch seine Ephesiner und andere Glaubige zur Lieb und Einigkeit ermahnet hat / und in diser Lieb und Einigkeit zwischen ihnen und Christo und seiner Kirchen die angestellte Gleichnuß bestehet / ist es unwidersprechlich / er habe mit disem Wort *Sacramentum* auch auff das *signum*, nemlich auff die Coniunction Christlicher Ehe-Leuth gedeutet. Und daß dem also seye / nemmen wir ferners ab auß dem pronomen *hoc*, oder Wortlein *das: Sacramentum hoc magnum est: das ist ein großes Sacrament &c.* Und machen disen anderen Schluß.

171. Das Pronomen *hoc*, oder Wortlein *das* gehört nothwendig zu dem / was der H. Paulus in gedachtem Capitel zu den Ephesern am 5. stracks zuvor gesagt hat: wie alle Grammatisten wissen. Er hat aber stracks zuvor gesagt / wie daß der Mensch Vatter und Mutter verlassen / und seinem Weib anhangen werde: von der Ehe nemlich hat er geredt. Ergo das *hoc* oder *das* gehört zu der Ehe / und dise hat er ein großes *Sacrament* genennt. Galt also die Auflegung der Widersacher / und die Catholische Lehr wird gesteißt. Warauff nun der dritte Schluß gezogen wird / und die Sach gar außmacht.

172. Wann der Apostel die Ehe ein *Sacrament* namst (wie er dann thut) so versteht er nit das *Significatum*, dasjenige / was durch dises *Sacrament* bedeutet wird / sonder *signum*, das Zeichen / welches etwas bedeutet. So ist dann die Ehe schon ein *Signum* oder Zeichen. Sie ist auch *signum externum*, ein *usserliches* / das ist / durch einen *usserlichen Sinn* vernemliches Zeichen. Seitmalen die Ehe-Verlöbnuß der Zusammenheurateten durch das Ja-Wort und Handstrich geschieht. Sie ist *Signum rei factae*, ein Zeichen einer heiligen Sach: dann sie bedeutet die geistliche Vermählung Christi mit der Kirchen / und noch über das die Gnad Gottes / welche Christus den Eheleuthen gibt / damit sie in Lieb und Einigkeit mit einander / wie es Paulus erfordert / leben können: welches in die Länge ohne sonderbare Gnad Gottes nit möglich ist. Sie ist auch von Gott eingesetzt.

Bellarminus loc. cit.

Vide etiam am Cor. nelum a Lapide inc. r. epistola ad Eph. ca. iij. 119. v. de pre. sentum fol. 160. ubi post ventila. monstra. tum h. Pauli cum mini. com. sententia Catholi. corum concla. dit.

Genes. 2. gesetzt / wie oben gesagt / und von Christo
 Matth. mit diesen Worten bestätigt worden: *Quod*
 19. v. 6. *DEUS conjunxit, homo non separet: was GOTT*
zusammen gefügt hat / soll der Mensch nie
absondern. So hat dann die Ehe der
 Christen alles / was zu einem eigentlichen
 Sacrament des neuen Gesetzes erfordert
 wird. Und folgendes ist und bleibt sie ein
 wahrhaftes Sacrament des neuen Gesetzes.
 Und dieser Schluss / wann man alles zusam-
 men nimmt / folgt richtig auß dem Spruch
 des H. Pauli zu den Ephesern am 5. *Sacra-*
mentum hoc magnum est: das ist ein grosses
Sacrament. Hingegen wo bleibt der Gegen-
 theil mit seinem klaren Text auß der Schrift/
 daß die Ehe kein Sacrament seye? weder bey
 dem Moyses, noch bey dem David, weder im
 alten / noch im neuen Testament steht etwas
 darvon geschrieben. So kan und soll man
 ihnen dann nit glauben; sonder wir haben
 recht / und sie unrecht.

173. Einen noch andern und ganz hel-
 len Glanz überkommt der Ehestand von
 dem dreyfachen Zihl und End / welches
 Christl. Eheleuthen außgesetzt ist. Als nem-
 lich und fürs erste die **Jorepflanzung des**
menschlichen Geschlechtes. Und solches nit
 allein darumb / damit die Elteren nach ih-
 rem Todt rechtmäßige Erben ihrer Güter
 hinterlassen / sonder auch und noch mehr /
 daß sie Erben des Glaubens und des Him-
 mels erzeugen / und also die Christliche
 Religion nit abnehme. Dieser Zigel ohne
 den Ehestand möchte in die Läng nit bestehn/
 weil die Huren-Söhn gemainiglich nit
 gut thun / noch die Kinder mit solcher
 Barth und Fleiß wurden außgezogen wer-
 den / si vagus & promiscuus concubitus esset
 licitus (wie die Gelehrte reden) wann man
 nit wüßte / wer Vatter wäre. Euch/liebe
 Eheleuth/ist die Benediction des guten Kin-
 der Zigels von oben herab versprochen: ewe-
 re ehelich anvertraute Frauen / liebe Haus-
 Vätter / seynd jener von GOTT gesegneter
 Rebstock / von deme der David sagt: *Vxor*
tua sicut vitis abundans &c. Dem **Hausfrau**
wird seyn / wie ein voller Rebstock an den
Wänden deines Hauses: und deine Kin-
derlein umb den Tisch herum / wie die junge
Edelweiz grünen / und frisch auffwachsen.
 Siehe / als wird der Mensch gesegnet /
 der GOTT fürchtet. Und kommt herauf /
 was der Plato den Elteren vorschreibt:
 oportet, parentes gignere & educare liber-
 os, qui vitam, tanquam lampadem posteris
 tradant, ut sint semper aliqui, DEUM colen-
 tes iuxta ipsius leges: Die Elteren sollen sich
 flasse / solche gute und wasere Kinder zuerzeu-
 gen welche ihren unsträflichen Lebens-Wan-
 del auch auff ihre Nachkömmling bringen /
 nit anderst / als wie einer dem andern an
 brünnendes Liecht in die Hand hinumb gibe /
 damit allzeit Luch vorhanden seyen welche
 GOTT nach Aufweisung seines Gesetzes dienen.
 Mit einem Wort: *Matrimonium propter*

Psalm.
 127. v.
 3. & 4.

liberos, non propter voluptatem esse debet: Hac ma-
 die Ehe muß man brauchen wegen der Kin-
 der / nit nur Bollusts halber / wie recht sagt
 Clemens Alexandrinus.
 174. Das andere Zihl und End des Ehe-
 stands / warauff die Verheurate auch ihr
 fleißiges Absehen haben sollen / ist ein **Trost-**
reiche Hülf / so der Mann von dem Weib /
das Weib von dem Mann erwartet in U-
bertragung tausenderley Beschwärden / wel-
che dem Menschen so wol in Erzeugung und
Auffbringen der Kinder / als auch sonst in
diesem Jammerthal auffstossen. Zwey Pferd
ziehen den Wagen leichter / als eins / Da-
hero werden die Eheleuth von den Lateinern
genenet Coniuges, das ist / zwö Persohnen /
die an ein Joch zusammen gespannt / den
schwären Wagen des mühefeeligen Lebens
mit einander ziehen; eins das ander tröstet;
eins das ander beschützen; ermahnt/strafft/
ernähret; in der Krankheit / oder im hohen
Alter hebt / legt / aht / und endlich nach dem
Todt zur Erden bestätigtet. Und das ist /
was ihnen der Priester bey dem einsegnen
vor dem Altar / oder Kirchen-Thür zu Ge-
müth führt: nemlich:

Stie nit mehr fliehen:
Jerze müße ihr ziehen
Das Joch allbayd
In Freud und Layd /
In Angst und Noth /
Bis in den Tode.

Hat sich auch hierinnen die Eheliche Lieb vil-
 fältig starkmüthig und trew erzaygt. Es
 ist schon zu fast bekannt die eheliche Trew jes-
 ner edlen Teutschen Gräffen Ansberta, wels-
 che in Mönchs-Kleideren über Meer ges-
 schiff / und ihren Herrn Ehegemahl Per-
 thum vermittelst ihrer kunstreichen Lauten
 auß der Türckischen Sclaverey erlediget hat.
 Gar zu kläglich wurde fallen die Geschichte
 von dem Lusitanischen Kriegs-Oberisten und
 Schiffherrn Sosa, und Eleonora seiner Frau-
 en Gemahlin / wann ich erzehlen solte / wie
 sie von den Mohren geplündert / in eufferi-
 ste Hungers-Noth gerathen seynd; auch
 beyde sambt ihren Kinderen auß Abgang der
 Lebens-Mittel gestorben / aber im Zweifel
 gelassen haben; ob sich Sosa wegen seiner Ge-
 mahlin mehr bekümmert; oder Eleonora ihren
 Herrn mehr geliebt habe / da sie ihm bey al-
 lem diesem Jammer ein trewe gefährtin hat
 wollen abgeben. Bey Eroberung der Ver-
 stung Siget in Ungarn hat ein Weibsbild
 Manns-Kleider angezogen / und in dem
 letzten Aufffall wider die Belägerer / die Tür-
 cken / sich an der Seyten ihres Manns zu
 todt gefochten. Viler anderer der kühni-
 sten Ehelichen Liebsstück zugeschweigen / in
 dem Königreich Neapel, an einem nechst am
 Meer gelegenen Orth / wie Jovianus Panta-
 nus bezeugt / haben die Tueltanische See-
 Rauber / die Mohren / gehling auff's Land
 außgesetzt / und was sie angetroffen / geplün-
 dert /

Hac ma-
 ditioe
 luminis
 successi
 & poste-
 ritas ap-
 na genti-
 les defi-
 gnabatur
 Clemens
 Alex-
 Stromati

Riderm
 annus 3.
 1. in Ac-
 toama-
 tis. l. 3.
 Acroam
 2.

Canina
 in der 2.
 Hoffbal-
 tung 1.
 Th 2.
 Buch 122
 a.

Erasmus
 in dem
 beben
 Erant
 Gaal. 12
 Thel.

bert / und weckgeführt. Unter anderem Raub
 ware auch eines Bauren Weib : als nun des-
 sen der Baur von weitem gewar worden / eilte
 er hinzu ; und weil das Schiff vom Gestatt
 schon abgetruckt hatte / warffe er die Kleider
 hinweck / schwamme hinnach / bis er das Schiff
 erraicht / und hinein genommen wurde : da er
 dann bekennete / daß solches auß Lieb gegen sei-
 nem Weib geschehe. 2c. Welches dem Moh-
 ren König dermassen wohlgefallen / daß er bey-
 de auff freyen Fuß gestellt / und den Bauren
 für seine Erabanten auffgenommen hat. Nichts
 dergleichen aber hab ich gelesen / als was Geor-
 gius Vivianus, und auß ihm unser P. Stenge-
 lius schreibt von Roberto, König in Engels-
 land. Diser hatte in einem Feld Zug wider
 die Syrier an dem Arm von einem vergiftten
 Säbel ein tieffe Wunden empfangt : welchem
 Ubel nach Aufschlag der Leib. Arzten nie möchte
 abgeholfen werden / als wann das vergiftte
 Geschwär von einem Menschen herauf gesaugt
 wurde. Der König wolte aber ein so gefährli-
 che / und einem anderen nachtheilige Cur nicht
 zulassen. Was geschicht ? die Königin / welche
 ihren Herrn Gemahl inniglich liebte / lösete ih-
 me zu Nachts im Schlaf die Binden auff /
 und saugte Anfangs unvermerckter Sachen /
 hernach mit Verstattung des Königs / das
 Gift glücklich herauf : also daß darauff die
 Wunden gar bald gänglich aufgehaylet wor-
 den. Laßt mir das ein Thar von einem häcklen
 Frauenbild / und ein Stück Ehelicher Liebe
 seyn. Dergleichen Heldinen haben das Zihl
 und End des Ehestands / welches in Hüßflais-
 stung / und Tröstung ihres Ehegattens bestie-
 het / auff das fleißigste beobachtet. Also daß
 man mit dem Salomon einem solchen Ehe-
 mann kan Glück wünschen / und sagen : Qui
 invenit mulierem bonam, invenit bonum, &
 hauriet jucunditatem à Domino : dor ein so
 gutes liebreiches Weib gefunden / der
 hat ein großes Gut gefunden / und wird
 lustige Läg von dem H. Erren haben.
 175. Drittens ist der Ehestand eingesezt
 zu diesem Zihl und Ende / daß er solte seyn ein
 Medicin, oder vil mehr ein Biß der rebellis-
 schen Begirlichkeit des Fleisch. Dann ledig
 bleiben / und ewige Keuschheit halten / ist ein
 guter Rath / kein Gebott : haben auch nit alle
 die Gnad von Gott dem H. Erren / daß sie sich
 ohne sondere grosse Beschwärnuß enthalten
 können. Da hat dann Platz der Spruch des
 Apostels : melius est nubere, quam uri. Es ist
 besser heuraten / dann brinnen : und sich
 in allerhand Sünd und Laster wider die
 Natur hineinstürzen Dergleichen gefähr-
 liche Ansechtungen der Jugend in etwas zu
 dämpffen / und in den Schranken der Gebühr
 zu halten / hat neben obgedachten zwo Urfa-
 chen auch Gott den Ehestand eingesezt / und
 den Eheleuten befohlen / die Eheliche Pflicht
 aneinander zu laisten. Welches dreyfache Zihl
 und End den Ehestand ganz herrlich und lob-
 würdig macht. Nie zu sagen ist / wie Luther in
 allen seinen Büchern / wo es nur Gelegenheit
 R. P. Ranscheri anderes Domincal.

gibt / den Ehestand mit Worten herauf strei-
 che / dardurch seinen Sacrilegischen Bey-schlaß
 zu bemäntlen. Dieweil nun diser Stand
 das Wort hat / spricht er : (crescite & mul-
 tiplicamini : wachset und mehret euch) Genes. 1. v.
 und durch das selbige Wort geheiligt Luther in
 ist und in das Wort / als ein Heilighum dem 5
 in ein Monstranzen gefasset ist / soll man Deutschen
 ihn billich in grossen Ehren halten 2c. Thena ge-
 Wohl geschlossen. Aber dir / mein Luther / wa- trucht durch
 re solches / also hißsch eingefasstes Heilighum Rhebarts
 zu küssen nit erlaubt. Ein Mönch wegen des Erben an-
 gethanen Gelübds der Keuschheit ist des Ehe- no 1577.
 stands nit sehig. Ehe man ewige Keuschheit am 340.
 verlobt / ist man frey / nach geschehenem Gelübd Blat.
 nit mehr ; sonder zu halten unter einer schwäre
 Sünd verpflichtet / was man Gott versprochen
 hat. Und find ich keinen Spruch in der Bibel /
 daß Gott dergleichen Gelübd nit fordere :
 wol aber über Haupt / ohne Aufnam ließ er von
 den Gelübden durch den Moses seinen Willen
 und Befehl dem Volck Israel vortragen / di-
 ses Inhalts : Si quis virorum votum Domino Num. 30.
 voverit, aut se constituerit juramento, non fa- v. 2.
 ciet irritum verbum suum, sed omne quod
 promisit, implebit &c. Wann ein Mann
 (dergleichen Luther war) zu dem H. Erren ein
 Gelübd gethan hat ; oder sich zu etwas
 mit einem Schwur verbunden / soll er
 sein Wort nit umbstossen / sonder alles
 NB. alles / was er versprochen hat / er-
 füllen. Und der Salomon sagt : ruina est ho- Proverb.
 mini, devorare sanctos, & post vota retractare. 20. v. 25.
 es ist des Menschen Verderben / die
 Heilige (oder wie andere lesen / das Heilige
 thumb / das ist / ein Sach / die Gott geheiligt
 und verlobt ist) weckfressen ; und nach ge-
 thanem Gelübd wider umbstatten. Der-
 gleiche Spruch finde sich mehr in der Schrift
 welche auff die Erfüllung der Gelübd tringen ;
 und muß in allweg gelastet werden / es wäre
 dann Sach / daß von Christi Vicario auß recht-
 mässigen Ursachen hierin dispensirt und das
 Gelübd aufgelöset wurde. Und dennoch der
 Luther / dessen ungeacht / schritte zur öffentlichen
 Eheverlöbnuß. Ja so entzündt ware er mit
 Begird nach einem Weib / daß er öffentlich u-
 ber Esch sich einmal mit nachgesetzten Worten
 vernemmen lassen : Daß hatte ich bey mir /
 eh ich ein Weib namm / ganz und gar
 beschlossen / dem Ehestand zu Ehren /
 wenn ich ja unversehens hett sollen ster-
 ben / oder jetzt auff dem Todeberth wäre
 gelegen / so wolt ich mir haben lassen ein
 fromes Mägdlein ehelichen vertrauen :
 und derselbigen wolt ich darauff zween
 silberne Becher zum Mahlschaz und
 Morgen-Sabe gegeben haben 2c. Mein
 Gott / was für ein Höll wird diser unseelige
 Mensch haben ! wie kan man doch glauben /
 daß er von dem Geist Gottes geführt worden ?
 Habt ihrs gehört ? Diser Gelübdbrüchige
 Mönch / da er noch ledig war / hatte es ganz
 und gar beschlossen / und halff nichts dafür /
 daß er noch auff dem Todtberth / wo man gnug
 wider

Jov. Pontanus l. 2. de Obed.
 Georgius Vivianus l. 2. de Officio probi Patrisfamilias c. 13.
 Stengelius de Mariis munitio ca. 24.

Proverb. 18. v. 22.

1. ad Corinth. 7. v. 3.

1. ad Corinth. 7. v. 2.

Genes. 1. v. 28.
 Luther in dem 5. Deutschen Tom. zu Thena getruckt durch Thomas Rhebarts Erben anno 1577. am 340. Blat.

Num. 30. v. 2.

Proverb. 20. v. 25.

Vide Cornel. à Lapide in loc. citatum, fure disse- rentem de hoc argu- mento.

Luther in Eschreden zu Brant- surt ge- druckt An- no 1576. am 106. Blat vom Ehestand.

82 Am anderen Sonntagnach der H. H. drey König Tag.

twider die Höllen zu kämpfen hat/und ein frommer Christ umb die H. H. Sacrament rufft/und mit mehr auff's ehelich/sonder auff das ewig Leben gedacht ist/wolte mit ehelichen Wercken umgehen: Und solte ihn noch einmal der Todt unversehens überrummpfen/wolte er ihm doch noch ein Mägdlein trauen lassen: Dann kein Betagte thät es nit: Diser gaile Bock wolte ein junge haben; und der wolt er noch zum Danck/das sie ihm in seiner letzte Krankheit so fleißig gewarhet/zween silberne Becher zum Mahlschaz geben; Und darmit solte ihr Dienst/Gott/und das widerbellende Gewissen bezahlt seyn. Darauff Todt komm; der Luther ist auff's best zur Farth bereit: er hat seinen Lust gebufft/und etwas dem ehelichen Stand zu Ehren gethan. 2c. Ey wol ein seine Ehr: Psui der Schand! Der H. Apostel Paulus ermahnt seine Corinthier/die Ehe mässig zu gebrauchen/und sagt: Tempus breve est: reliquum est, ut qui habent uxores, tanquam non habentes sint. 2c. Liebe Brüder/ die Zeit ist kurz: ist also nun überig/das welche Weiber haben sich also verhalten/als wann sie keine hatten. Wann einer auff dem Todtbeth ligt/Tempus breve est, ist wenig mehr von der Zeit überig. Dises wenige wohl anzulegen/wolte ihme Luther (wann er es nit vor gethan hätte) noch ein Mägdlein ehelich trauen lassen. 2c. Ey wie so gemäß dem Paulinischen Spruch: so muß man die Bibel verstehn: das haist die Schrift/auff dem Löffel gefressen haben.

176. Ferners erhellet die Vortreflichkeit des Ehestands auff dem: das so vil Personen beyderley Geschlechts mit grosser Heiligkeit in dem Ehestand geblühet haben. Die Zeit wurde mir zerrinnen/wann ich alle diejenige/die nur mir bewußt/wolte namhafft machen. Zehlet mir ab alle heilige Patriarchen und Propheten des alten Testaments: Abraham, Isaac, Jacob, Moses, und andere die größte Freund Gottes seynd verheurat gewest. Dawid wird genent ein Mann nach dem Wunsch Gottes: ist aber verheurat gewest/und hat/weil es dazumal zulässig ware/mehr/dann ein Weib gehabt. Isaías hat Gott sehen sitzen auff seinem Thron; Und hat doch in der Ehe gelebt: Vidi Dominum, sedentem super solium excelsum: Ich hab den Herrn sehen sitzen auff einem Thron hoch droben/schreibt er von sich selbst in dem Buch seiner Weissagung. Der goldene H. Redner Chrylostomus verwunderet sich hierüber/und fragt: Quis hæc loquitur? Wer darff sich dessen rühmen? gibt zur Antwort: Isaías, ille speculator caelestium Seraphim, qui cum conjugio commercium habuit: Der Isaías ist es/jener Beschauer der himmlischen Geister/und vor Lieb bründenden Seraphinen/der mit Ehesachen zu thun gehabt. Was will ich sagen von der Ehe der H. Römischen Rathsfrauen Paulz und Pipina? was von der unschuldigen Beywohnung des Graffens Elzeárij, und seiner Gemahlin

Delphinz? Was von Clodovus König in Frankreich und Clotildis? Was von Hermenegildo dem Spánischen Prinzen und Idegunda? Was vom Kayser Theodosio dem Jüngeren/und seiner Königliche Ehe-Gefährtin Achenaide, hernach Eudoxia genant? denen Baronius das Lob gibt: Ejus regia non dissimilis fuit Monasterio, das ihr Hoff wegen der allda grünenden Andacht und Tugend einem Closter nie ungleich gesehen. Also gar schliesst der Ehestand die Tugend und Heiligkeit nit auß/das er vilmehr den Eheleuthen Materi gnug an die Hand gibt/die Demuth/Gedult/Sanftmuth/Behorsam/Keuschheit/Liebe/Starckmüthigkeit/Gerechtigkeit/und andere Tugenden mehr zu üben/wann sie sich nur darzu bequemen/und nach und nach eines in des anderen Roff wolten schicken lernen.

177. Solche und dergleichen schöne Exempel heiliger Ehe-Leuth haben den Africanischen H. Bischoff Augustinum bewegt/das er zu Trost aller verheuraten Personen hat schreiben darffen. Non est impar meritum continentie in Joanne, qui nullas expertus est nuptias, & in Abraham, qui filios generavit: illius enim celibatus, & istius connubium pro temporum distributione Christo militarunt: Joannes der Evangelist/der niemahls von Ehe-Sachen was erfahren; und Abraham der Patriarch/der Kinder erzeuge hat/seynd an Verdiensten nie gar ungleich: dieweil beyde/jener in seinem ledigen; diser in seinem Ehestand/nach Außweiss der Zeit und ihrer Pflichte Christo gedienet haben/2c. der Joannes zwar/weil er Christo hat auffgewart/als ein Jünger seinem Meister; Abraham aber/weil er ein Vater derjenigen Kinder und Encklein gewesen/von denen Christus hergestammt hat. Also hoch achtete der H. Augustinus den Ehestand/das er fromme/Gottselige Ehe-Leuth/was den Verdienst anlangt/auch dem geliebten Jünger Christi gleich schätzte.

178. Wann derohalben der Ehestand für einen Urheber und Stifter Gottes selbst hat. wann er ein H. Sacrament des neuen Befahs/und zwar/nach des H. Pauli Zeugnuß/ein grosses Sacrament ist: wann er ein so hohes/und der gangen Welt so nutzliches dreysaches Ziel und End hat: wann er endlich ein Seminarium und Würck-Garten ist/warauff so vil heilige Leuth schon erwachsen; und noch heut zu Tag zu Verstärkung der Christenheit/und Erhaltung Menschlichen Geschlechts so vil waclere junge Zweig zu allerhand Ständ und Aemtern herfür bringt; wird hoffentlich keiner mehr so vermessen seyn/welcher den Ehestand tadlen/oder gering schätzte/wolte/sonder vilmehr alle/die ledigen Stands seynd/von Herzen wünschen/was ihme der grosse Antiochenische Bischoff und Martyrer Ignarius gewünscht hat/nemblich ein Orth bey den Rüssen heiliger Eheleuth in dem Himmel. Amen.

1. ad Corinth. 7. v. 29.

Isaia 6. v. 1.

S. Chryf. hom. 4. in Isaia.

Baronius in historia Eccl. ad annum Christi 415.

S. Aug. de bono conjugali c. 21.